

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 40

Artikel: Trauben-Idylle
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstere Schreier,
Durchdrungen von großer Idee;
Und wenn ich dieselbe nicht gäbe,
Thät's mir für das Leben weh!

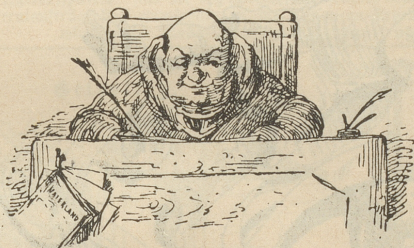
Ich höre zu meiner Freude,
Daß wieder gegründet muß sein
Und zwar was Rechtes und Gutes,
Ein Journalisten-Verein.

Das kann und das muß was werden
Von ganz bedeutender Kraft,
Wenn man nur als erste Bedingung
— Die Zeitungen alle abschafft.



Zu den Nationalratswahlen.

Wo ist zur Wahl der rechte Mann?
So tönt ringsum die alte Leier;
Drückt man sich auch, so viel man kann,
Ein guter Rath ist immer — theuer.



A mon cheer frèhre, monsieur Schorderet, pieux redigonele de
la Liberthée Frybourge-Oise en Suisse.

J'ai kommancé le laddé et le phrangsé tescha dans la
puerilité. Jeune accoutumé ancien fait, dit le parle-mot. Comme
je suis aussi à la maison tans la lange phrangssèse, je partage
vous quelque schoos avec. Je vous fais tabord mes singers
komplimangs sur votre spiritueux Chour-n-Aal „la Liperthée“.
Vous y teffandez kommilfaux la kréance kaddolique. Je pansé
toujours aux bas violets mal respectés par la kanallia et ça
ne me lesse pas tormir la nuit queue deux sœurs. Ne donnez
pas après, juskasse le peuple morde dans la poussière devant
vos bas de soie. Komme nous nous baissons tevant le Pappé,
la canallia doit se baisser tevant nous, ce qui est juste à l'un,
est bon marché à l'autre!

Dans ce nom je vous rékommande sous le chapeau et
sous le parapluie du tout puissant!

Votre frèhre

Stanis-pou.

Die Kunst ist klein,
Ein Ochsenbein
Zu sein!
Ein jeder Stier
Hat ihrer „Bier“.

Beppi. Du, Ruedi, der Bälli, mi Hund, däh knurret miß efangs allewil ah,
wenn ih em d'Meinig sag.

Ruedi. Däh heit's schint's grad wie euseri hohi Regierig!

Beppi. Shett eppiä.

Trauben-Idylle.

Nestenbager zum Wendliker: Wollt Ihr Cuere Trauben nicht bald dreschen?

Wendliker: Doch, wir warten nur noch auf die Flegel von Nestenbach.



Chueri. Nägel, lueged au da, da stahd i dr Zyttig, z'Züri seigi e so en
famose G'undheitszustand; währed 14 Tage heb de Herr Zwiil-
standsdiante kei einzigi Todesanzeig übercho.

Nägel. Nimmt mi nu Wunder, wo das wieder wott use; isches öppe nü
wahr?

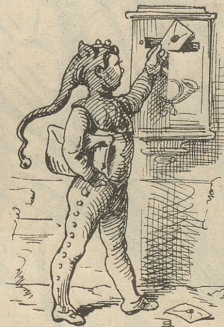
Chueri. Dowoll, säb scho; aber lustig isch eineweg; läsed nu s'Tagblatt,
da läsed'r d'Ursach g'schwind.

Nägel. Wie so?

Chueri. Da läsed'r zwölf oder zwänzg Mal hinder enand: „Dr. so und so
ist von seiner Kur oder Tour zurüdgekehrt“. Nimmt's j; na
Wunder, frög i, warum das i dr letzte Zyt Niemer g'storbe n'ischt?
Will ken Dokter dibeim ghy ist! O Nägel!

Briefkasten der Redaktion.

? i. Z. Warum man in Zürich die zum
Theater führenden Straßen erst nach Beginn
der Theaterfaison zu pflastern beginnt und
so Arme und Beine der hier Passirenden
auf's Spiel setzt? — D. Sie Armer am
Geiste! Nein, nicht Arme und Beine, das
Leben wird auf's Spiel gesetzt und wissen
Sie etwa auch nicht warum? Lediglich des-
halb, daß sich diese Herren Grefutanten der-
einst rühmen können: „D, wir sind die
Leuchte der Stadt; aber das weiß man auch,
man vergißt uns; Mehrere haben sogar für
uns — das Leben gelassen!“ Wehr zu sagen,
werden Sie uns doch nicht zumuthen; oder? —
L. M. i. B. Soll benötigt werden, obchon in
anderer Form auch schon dagewesen. — K. M.
i. A. Schade, dieser Tage war hier zu ver-
kaufen: ein gut gefülltes Bett. Gätten



Sie sich gemeldet. — R. i. B. Eigentlich sind gegenwärtig sechs Redaktoren an
der N. Z. Z.; man spricht davon, es werden dieselben am nächsten eidgenössischen
Sängertage als wettfingender Verein auftreten. — J. S. i. M. Das betreffende
Bulletin steht uns leider nicht zur Verfügung, sonst sollte es an Rath nicht
fehlen. — F. J. i. K. Unser Wetter kommt bekanntlich über Bern; aber die
Witterungsberichte macht man hier, und welche! — J. i. B. Das „Gomö-
pathische Depot“ in Appenzell amonciert im „Einwohler Anz.“ No. 77:
„Wichtig für Alle! Das unterzeichnete Depot liefert gegen Nachnahme
beste Mittel gegen Magenleiden, Zahnwesch und Kröpfen; ferner auch
solche, die widerpänsige Pferde beim Beschlagen lammfroh machen
und Mutterschweine am Fressen ihrer Jungen hindern.“ Da wird
wohl auch für Sie ein Kräutlein zu finden sein. — H. M. i. B. Die beiden
Thalerseiten sind für uns unleserlich; was müßte für eine Erklärung dazu
kommen? Der Avers überdieß ist zu sehr „entwürfungsheerausfordernd“. Gruß
und Dank. — Unleserlicher. Gute Besserung! Das bist. — Spatz. Das Vögeli
soll kommen; wir denken in den alten Käfig? — S. S. Was ästhetisch ist, sagt
am besten ein gewisser Basler Kunsttrichter in seinem geistvollen Ausspruch:
„Jeder D... ist schön, wenn gehörig geschmiert wird.“ — ? i. L. Weil für
den größten Theil unserer Leser unverständlich, müssen wir leider diesmal ab-
lehnen. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Auf den „Nebelpalter“ kann

fortwährend

à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen
Poststellen abonniert werden.

Annoncen

sind an die Annoncen-Expedition Drell, Füßli & Cie.
in Zürich einzufenden.